

Schweigend durchquerten wir den Park und kamen in ihr Viertel.

»Ich will dich nicht verletzen, Simon.«

Vor ihrer Haustür blieben wir stehen. Sie trat vor, als wollte sie mich in den Arm nehmen, doch ich wich zurück, und sie hielt inne.

»Ich hab dich gern, und daran wird sich nichts ändern«, sagte sie leise.

Gern.

Wie einen Freund? Ich schluckte meine Übelkeit hinunter. Konnte ich die Antwort darauf heute überhaupt noch ertragen?

Ich trat noch einen Schritt zurück.

»Träum schön, Ellie.«

Dann drehte ich mich um. Wie ein Trottel, dem nicht klar war, dass er sie so verlieren würde, ging ich die Straße hinunter. Aber wenn ich blieb, würde ich vielleicht anfangen zu heulen.

Sie war die Erste, für die ich nach meinem Abschlussball wieder romantische Gefühle entwickelt hatte. Es traf mich viel zu hart, dass ich meine Chance bei ihr nun vertan hatte.

Die Sonne war untergegangen, und es hatte sich zugezogen, als ich wieder in unsere Straße einbog. Erst fielen nur leise Tropfen, dann fing es an zu schütten.

Ich streckte das Gesicht zum Himmel und ließ die Tränen doch einfach laufen. Die kalten Wassertropfen vermischten sich mit den heißen Spuren auf meinen Wangen.

Würde ich je gut genug sein für die Frau, die ich liebte?

Ich schloss die Augen und blieb einen Moment auf der leeren Straße stehen, bevor ich ins Haus ging. Die WG war bereits dunkel, und auch ich verkroch mich direkt in meinem Zimmer. Ich hatte mein Handy hiergelassen, und als ich jetzt einen Blick darauf warf, lächelte mir eine Nachricht entgegen.

Ella: Na, nass geworden?

Ich konnte nicht anders. Ich antwortete ihr.

Ich: Hast du mir nachgeschaut, Ellie?

Ihre Antwort kam sofort. Als hätte sie auf meine Nachricht gewartet.

Ella: Bitte, als würde ich so etwas Kitschiges machen.

Ich verkniff mir ein Grinsen.

Ich: Das ist der einzig vernünftige Grund, weshalb du noch draußen bist und weißt, dass es regnet.

Ich konnte vor mir sehen, wie sie mit den Augen rollte.

Ella: Manche Menschen haben Fenster.

Nun grinste ich doch.

Ich: Ich weiß, dass du mir nachgeschaut hast.

Mit dem Handy in der Hand ließ ich mich aufs Bett fallen.

Ella: Du hast keine Beweise, Simon.

Mittlerweile reichte mein Grinsen bis zu meinen Ohren.

Ich: Ellie, du und ich wissen, dass ich die Wahrheit sage.

Sie brauchte einen Moment. Mir wurde angezeigt, dass sie tippte, löschte und wieder tippte.

Ella: Traum schön, Simon.

Seufzend legte ich mein Handy zur Seite. Konnte ich mir vielleicht doch noch Hoffnungen bei Ella machen, oder hatte Dilans Auftauchen wirklich jede Chance zunichtegemacht?

Es würde nichts verändern, hatte Ella gesagt.

Und doch veränderte es alles.

Kapitel 3

Ich richtete den Hemdkragen und sah in den Spiegel.

Zieh bloß nicht eins deiner zerlöcherten T-Shirts an, hallten Ellas Worte in meinem Kopf wider.

Ich hatte seit dem Abschlussball kein Hemd mehr getragen. Es passte nicht zu mir.

Ich warf meinem Spiegelbild einen genervten Blick zu. Musste ich wirklich so einen Aufstand machen, nur weil Ella uns heute ihren neuen *bisher* nicht festen Freund vorstellte?

Ein gemütliches Abendessen in der WG.

Gemütlich. Ich konnte mir nicht annähernd vorstellen, dass der Abend sich mit diesem Wort beschreiben lassen würde.

Pekka riss ohne anzuklopfen meine Zimmertür auf. »Alter, ich könnte in dieser Sekunde ein Date haben.«

Langsam drehte ich mich zu meinem besten Freund um.

Ich sparte es mir, zu fragen, mit wem, denn seine Dates wechselten jede Woche, und so viele Namen konnte ich mir beim besten Willen nicht merken.

Stattdessen rollte ich mit den Augen. »Sicher wird die Person auch morgen Zeit für dich haben.«

Pekka schnaubte. »Tristan Lane hat nicht immer Zeit.« Trotzig verschränkte er die Arme vor der Brust.

»Ich habe auch keine Lust auf diesen Abend«, kommentierte ich trocken.

Pekka musterte mich. Erst jetzt fiel ihm meine Kleidung auf, und er runzelte die Stirn. »Was hast du denn da an?«

Ich sah an mir hinunter, als wüsste ich nicht ganz genau, was ich trug.

»Zieh das wieder aus.«

»Aber es ist ihr verdammter Freund!«

Bisher noch nicht.

»Genau.« Pekka verdrehte die Augen. »Und dem willst du nicht gleich zeigen, wie sehr du Ella verfallen bist.«

Manchmal hasste ich ihn wirklich. Trotzdem zog ich das Hemd über den Kopf, warf es in die Ecke und nahm stattdessen ein schlichtes T-Shirt.

Pekka nickte zufrieden, während es im selben Moment an der Wohnungstür klingelte.

Mein gesamter Körper verspannte sich.

Junes Schritte hallten durch den Flur.

»Ich kann das nicht«, murmelte ich.

Ich konnte nicht dem Mann gegenüberreten, der Ella nachts in den Armen hielt, sie küsste oder, noch schlimmer, Sex mit ihr hatte.

Aber sie sind ja nicht zusammen.

Vielleicht taten sie das alles gar nicht.

Mitgefühl zeigte sich auf Pekkas Gesicht. Er legte mir eine Hand auf die Schulter.

»Wenn du nicht kommst, kränkt es sie.«

Und wenn ich ging, tat es mir weh.

Scheiße.

Ich seufzte. »Okay, lass es uns hinter uns bringen.«

Pekkas Grinsen kam zurück. »Ja, bitte, vielleicht kann ich dann später noch zu Tristan.«

Ich stöhnte auf.

»Wir sind schon im Wohnzimmer«, rief Ella, als wir in den Flur gingen.

Ich straffte die Schultern und bemühte mich um einen neutralen Gesichtsausdruck. Doch sobald wir in den Raum traten, konnte ich den Blick nicht mehr vom Boden lösen.

Pekka zog mich mit sich und stieß mit dem Ellenbogen in meine Seite. Ich hatte wohl keine andere Wahl, also zwang ich mich aufzusehen, Ella zuzulächeln und den Blick auf den Typen neben ihr zu richten.

Hitze sammelte sich in meinem Gesicht. Der Raum löste sich auf, und ich konnte nur noch den Mann anstarren, der da in meinem Wohnzimmer stand.

Unsere Blicke trafen sich. Wir schnappten im selben Moment nach Luft.

Ein Ausdruck, den ich nicht deuten konnte, huschte über sein Gesicht. Seine Augen kamen mir seltsam vertraut vor, obwohl ich diesen Mann noch nie gesehen hatte.

Hier stimmte etwas nicht. Ganz und gar nicht.

»Dilan, Simon, Simon, Dilan«, stellte Ella uns vor und machte die entsprechenden Handbewegungen dazu.

Dilan.

Er trug ein buntes Hemd zu hautengen Jeans. Seine kurzen rotbraunen Haare waren gestylt, und ein einzelner goldener Ohrring glänzte im Tageslicht. In seinen Augen spiegelte sich die gleiche Unsicherheit, die auch ich verspürte.

»Freut mich, dich kennenzulernen.« Pekka klopfte Dilan auf die Schulter. »Ich bin Pekka.«

»Mich auch.« June gab ihm die Hand und stellte sich ebenfalls vor.

Ich konnte ihn nur schweigend anstarren, während er Junes Hand ergriff.

»Mich freut es auch, euch kennenzulernen.«

Seine Stimme.

Seltsam vertraut und doch so fremd.

Heilige Scheiße, woher kamen diese Gedanken?

»Kochen wir alle zusammen, oder gehen wir ins *Rico*?« Fragend sah Ella in die Runde.

Das *Rico* war ein veganes Restaurant in unserer Straße, in dem ich bereits einige Male mit Ella gewesen war. Zum Mittagessen. Zu *keinem* Date, wie sie jedes Mal betont hatte.

»Wie wäre es mit Pizza?«, schlug Pekka grinsend vor.

June und ich stöhnten auf. Pizza gab es in der WG mindestens zweimal die Woche. Pekka konnte sich einfach nicht dazu aufraffen, sich von mir das Kochen beibringen zu lassen.

»War nur ein Scherz«, schob er lachend hinterher.

Ich meldete mich fürs *Rico*. Nach dieser Begegnung mit Dilan würde ich mich auf kein Gericht der Welt konzentrieren können, auch wenn ich normalerweise fürs Kochen brannte.

June und Pekka waren ebenfalls dafür.

Dilan zuckte nur die Schultern. Anscheinend kannte er den Laden noch nicht.

Ich konnte nicht verhindern, dass mein Blick auf dem Weg zum Restaurant immer wieder zu ihm glitt. Jedes Mal sah er mich bereits an. Zurückhaltend. Als hätte er Angst, ich könnte ihn jeden Moment ansprechen.

Warum nur kam er mir so vertraut vor?

Waren wir uns schon mal irgendwo begegnet? Oder hatte Ella ihm erzählt, dass ich sie auch mochte, und er sah mich deshalb so an?

Nachdem wir uns einen runden Tisch auf der offenen Terrasse des Lokals gesucht hatten, wandte Pekka sich dem Neuen in unserer Runde zu. »Was treibst du so in deinem Leben, Dilan?«

Ich versteckte das Gesicht hinter meiner Karte.

»Ella hat ein Riesengeheimnis daraus gemacht«, fügte June leise hinzu.

Ich schielte über den Rand der Karte. Keine Ahnung, warum mich seine Antwort auf einmal auch interessierte.